Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 2

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fleinen Soffnungen, man schläferte fich ein - ba pochte der Krieg an die Thure, man rieb fich die Augen und jest feben fie flar, daß fie beifen - benn Die Ruftungen waren nicht vollendet. In der Schweiz hört man oft den Troft: ach im Kriege lernen wir das bald, das macht fich von felbft, wir find dann in wenigen Tagen eingeübt! Und mit diesen banalen Phrasen werden die wichtigften Berbefferungen, die bringenoften Ginrichtungen auf die lange Bant geschoben, oder gar beseitigt und die Staatsmänner legen fich beruhigt nieder, um den Schlaf des Gerechten ju genießen. Wie aber, wenn dann eines Tages das Donnerwort erschallt: der Rrieg ift da, aber die Ruftungen find nicht vollendet! - Im Kriege lernt fich allerdings Manches, por allem die grundliche Erfenntniß deffen, was im Frieden verfäumt worden ift, aber um den Arieg führen zu fonnen, muß vor Allem etwas Gelerntes da fein, die Truppen muffen bewaffnet, bekleidet und instruirt fein, die Organisation der Armee muß porhanden, der Generalftab in feinen Funftionen bewandert, die Generale in der Führung der Truppen geubt fein, denn ohne das ift feine Rriegsführung möglich und wenn allerdings im Kriege noch Bieles gelernt werden muß, wenn er immerbin eine Schule ift, fo muffen doch die nothigen Borfenntniffe vorhanden fein, um überhaupt lernen ju fonnen. Da gilt feine Entschuldigung: wir find noch nicht gerüftet, fonft geht es uns wie den thörichten Jungfrauen im Evangelium, denen das Del fehlte, als fie ihre Lampen angunden follten oder wie den Englandern in der Rrim, denen jest beides fehlt, die Lampe und das Del!

Ja, Gir herbert fagte bittere Wahrheiten! Möge unfer Kriegsminister nie im Fall fommen, ähnliche Geständniffe zu machen!

Schweiz.

Die eibgen öffische Instruktorenschule wird nun befinitiv in Thun abgehalten werden und soll am 14. Februar beginnen; das "Thuner Blatt" fügt bei: "Sämmtliche Theilnehmer werden sich bei Pris vaten einmiethen muffen, weil die hiesige Kaserne nicht eingerichtet ift, um sie im Februar bewohnen zu können. Wahrlich der Bau einer Kaserne ware dringend nöthig, wenn Thun nicht riektiren will, mit der Zeit den größten Theil der sonst hier stattgesundenen Instruktiosnen zu verlieren." Die Stadt Thun, die nicht wenig Gewinnst an den häusigen Militärübungen macht, könnte dieses nothwendige Werk am ehesten sördern, wenn sie einen erklecklichen Beitrag an die herstellung einer neuen Kaserne offerirte.

Herr Oberft Gmur hat seine Entlassung aus bem eibg. Generalstabe genommen; herr Gmur ist im Jahr 1839 zum eibg. Obersten ernannt worden; im Jahr 1844 inspizirte er das eidg. Lager in Thun; im Sonderbundsfeldzug kommandirte er die fünste Division, bei der Truppenausstellung am Rhein im Jahr 1849 die erste; von 1848—1853 hatte er die Inspektion der Insanterie und der Scharfschützen des ersten Kreises (Zürich), ebenso inspizirte er im Frühjahr 1853 die Cadredinstruktion auf der Kreugstrage.

Bon ber Generalftabsfarte ift foeben Blatt 9 ausgegeben worben; baffelbe geht weftlich bis Fallanben, Meilen, Sattel und Schmyz, füblich bie Pfaffere, Schwanden und 3bach, öftlich bis Magenfeld und Alt= ftatten, nördlich bis Trogen, Flamyl und Byla und umfaßt ben Ranton Appenzell faft gang, bann bas Rheinthal, bas Sarganferland und bas Toggenburg bon St. Gallen, von Glarus bas Linththal bis Schwanden, bom Ranton Schwyz bie March, bie beiben Baggithaler, das Gihl= und bas Ginfiedlerthal, fowie die Bochebene von Sattel und Rothenthurm, von Burich bie Seeufer bis Meilen und nörblich bom Gee bas Land bis gur fcon bezeichneten Nordlinie, bon Graubunden ben Lugiensteig. Das Blatt zeichnet fich wieberum burch bie gelungene Behandlung bee Terraine aus. Bei biefer Belegenheit mochten wir fragen, ob es nicht möglich ware burd Ueberdruck eine billigere Ausgabe für Offi= giere herzustellen; in eine Rarte, wie bie borliegenbe, bie Fr. 6 foftet, zeichnet man nicht gerne Truppenauf= ftellungen, Gifenbahnlinien ac. ein, ba biefelbe immer barunter leiben fonnte; hatte man bagegen eine Ausgabe bon 1-11/2 Fr., fpeziell nur fur Offiziere, fo murbe man fich zu biefem Bebrauche berfelben eber entfcliegen. Die technischen Gulfsmittel erleichtern ja eine Operation, wie ben Ueberbrud, febr.

Menenburg. Die "Suiffe" berichtet von preußisfchen Werbungen, die auf Geheiß bes preußischen Sofes bort eingerichtet werben follen. Ginstweilen erlauben wir uns biefer Nachricht ein großes Fragezeichen beizusfügen.

Baabt. Der Effektivbestand ber Miliz mar nach ben Musterungen im Jahr 1854 folgenber:

Giog. Generalftab in seinen verschiebenen Branchen 58, Rantonalftab 125, ber Stab ber Bezirke (wobei bie Exergirmeister mitgerechnet find, sowie die untergeordnesten Beamten) 1957, uneingetheilte Offiziere und Untersoffiziere 64, Gesundheitsstab 28. Busammen 2252 Mann.

Auszug. Genietruppen 301, Artillerie und Train für bie bespannten Batterien 1062, Bositionsartillerie 208, Parfartillerie 181, Parftrain 184, Dragoner 378, Schügen 1218, Infanterie 6457. Bufammen 9989 M.

Referve. Schüten 393, Infanterie 6920. Bufam= men 7317 M.

Landwehr. Artillerie für bie bespannten Batterien 443, Dragoner 89, Schüten 136, Infanterie 1789. Bufammen 2457 M.

Refruten. Solche die dem Auszug zugetheilt find 3747, in dem Depot 6447. Busammen 10,194 M.

Die gesammte Miliz beträgt baber 32,185 Mann ober 11 1/10 % ber gesammten Bevölferung.

Der Kanton Baabt hat zum eidg. Heere zu stellen: 1 Kompagnie Sappeur in Auszug, 1 in die Reserve, 170 M.; eine 12pfünder=Batterie, zwei spfünder-Batterien, 1 Positions= und 1 Parksompagnie in den Auszug; 2 bespannte spfünder-Batterien, ½ Positions= und 1 Parksompagnie in die Reserve, zusammen 1066 Mann; an Parksompagnie in die Reserve, zusammen 1066 Mann; an Barksrain 195 Mann; an Kavallerie 3 Kompagnien im Auszug und 2 in der Reserve, zusammen schügen 4 Kompagnien im Auszug und 2 in der Reserve, zusammen 6332 Mann, wozu noch 27 Mann für die Büchsenmas

cherwerfftätten und ben Gesunbheitsbienst kommen, im Ganzen 8741 Mann mit 786 Pferben. Aus ber obigen Aufzählung ber effektiven Stärke geht hervor, daß die unter ber Klaffe Auszug begriffenen Milizen ben Bundesauszug und die Bundesreserve bilben, wobei immer noch 1200 Mann Ueberzählige sind; die beiden andern Klaffen scheinen rein kantonal zu sein. Die Rekruten werden vom 18. Jahre an eingetheilt und zwei Jahre in ihren Bezirken instruirt, bis sie im 21. Jahre nach Laufanne in die Kaserne berusen werden; das Depot wird gebildet aus sämmtlichen nicht eingetheilten Milizpflichtigen vom 18—45sten Jahre, auf welche im Nothfall zurückgegriffen werden kann.

Margau. Der Pferbestand die ses Kantons hat sich im Jahr 1854 um 664 Stücke vermindert und beträgt nur noch 4105, worunter 75 Kollen; rechnen wir von der obigen Bahl 2500 ab, als Buchthengste, trächtige Stuten, ober zu jung und zu alt zum Dienst, so bleiben nur 1500 Pferbe, die für den Militärdienst tauglich sind, mährend der Kanton zum Bundesheer über 500 Pferde stellen muß.

Bom orientalischen Kriegeschauplate

geben bie Nachrichten fparlich ein; wichtige Operatio= nen verbietet bie Jahreszeit, andererfeite find bie alliir= ten Urmeen bon ber fcblechten Witterung bart mitge= nommen worden und befinden fich nicht im Fall, irgend etwas Entscheidendes vorzunehmen. Die Belagerunge= arbeiten werben auf ber frangofifchen Fronte fortgefest, während die Englander die ihrigen, wie es icheint, aus Erschöpfung liegen laffen; die Noth foll in ihrem Lager furchtbar fein und mogen bie Artitel ber "Simes" im= merhin übertreiben, fo ift doch fo viel gewiß, bag die englische Armee schwerlich mehr als 12,000-15,000 Mann in ihren Reihen gahlt. Die Berftarfungen, bie eintreffen, leiben am meiften unter ben Unbilben ber Witterung, ba ibnen jebe Abbartung entgeht. Die Frangofen unterbruden bagegen jebe allzulaute Rlage, bie aus ihrem Lager nach Frankreich fommen konnte und fo wiffen wir wenig bon bem Buftanbe, in bem fie fich befinden; von Enthufiasmus fann, trop allen Berficherungen ber offiziellen Blatter, mohl nicht bie Rebe fein, wohl aber von treuer Pflichterfüllung, fo fcmer fle auch fallen mag. - Um bie Schwierigkeiten ber Berpflegung nicht noch zu erhöhen, hat ber General en chef ber frangofischen Urmee die Orbre ertheilt, baß fammtliche eintreffenbe Berftarfungen, bie nicht zu ben acht bor Sebaftopol liegenben Divifionen gehören, einftweilen in Ronftantinopel verbleiben, fich aber ftete gum Ginichiffen bereit halten follten; ferner berlangt er eine große Angahl von Bactpferben bis jum Frubjahr, um bie Campagne mit ber nothigen Sicherheit fur Berpflegung ac. eröffnen gu tonnen. Der Genie-General Riel, auf beffen eminente Renntniffe große Soffnungen gefent werden, wird im Lager bor Sebaftopol eingetroffen fein, ba er am 24. Januar bei Ronftantinopel paffirte.

Die Ruffen ziehen ihrerseits alle Berftarkungen an fich und konzentriren sich bei Simpheropol. An ber Tschernaja steht noch immer das Korps Liprandi's, eirca 30,000 Mann ftark; in Sebastopol kommandirt General Often-Sacken und sucht namentlich die Festungs-werke, die gelitten haben, auszubessern; ber Thurm

Malatoff, ber vor ber Borftadt Karabelnaja gegen bie englischen Linien liegt, ift in neuester Zeit burch Feldwerfe verftarft und mit ber Stadt verbunden morsben. Zahlreiche Ausfälle mit größerem ober kleinerem Erfolg finden täglich ftatt.

- Das piemontefische Sulfekorps bereitet fich zur Einschiffung vor; baffelbe scheint nach Raffa bestimmt zu fein, um bort die Strafe von Feodoria und Arabat zu besethen; ber Enthusiasmus in ber sarbinischen Armee soll groß fein und namentlich sollen fich die Ofstätere zur Verwendung brangen. Die Einschiffung felbst wird Mitte Februars beginnen.
- Aus dem Lager bon Sebaftopol fchreibt ein junger Baabtlander von Lutry, der in einer Boltigeur= tompagnie ber Frembenlegion bient an feine Bermanbte über bie Strapaggen, die biefe helbenmuthigen Trup pen ertragen muffen: "Wir find immer, fchreibt er, im Dienft, fei es auf ber Bache, fei es in ben Laufgraben und ben fonftigen Arbeiten; troy Wind, Regen und Schnee beziehen wir bie Borpoften, um vierundzwanzig Stunden ben Rartatichen ber Ruffen ausgefest ju fein. Gludlicherweise bin ich in allen Affairen, von ber Schlacht an ber Alma bis jest, gludlich bavongetom= men. Das Beinlichfte ift ftete bie nachtliche Arbeit in ben Laufgraben; beständig pfeifen die Rugeln um unfere Ohren, und die Nachte find lang von Abende 5 Uhr bis Morgens 7 Uhr. Bahrend ihr zu Saufe am marmen Dfen gemuthlich eure Pfeife raucht, liegen wir hier unter freiem himmel, benn bon acht nachten fchlafen wir schwerlich mehr ale brei unter ben Belten unb bas Holz ift so felten, bag wir mit Muhe bas Nothige zum Rochen finden."

Der brabe Solbat fügt bann noch naib bei , baß Sesbaftopol noch nicht genommen fei und baß es noch einige Zeit gehen könne, bis es genommen werbe.

- Neueste Nachrichten. Der "Moniteur" vom 4. Februar enthält folgenbe Depefchen aus bem Lager vor Sebastopol:
- 24. Jan. Das Wetter ift milber geworben und hat fich gebeffert. Die Truppen haben mit bewunderungs-werther Festigkeit die schlechte Witterung ertragen, die wir hatten; nicht einen Augenblid wurde ihr Selbstvertrauen erschüttert; wir durfen hoffen, daß wir das Aergste eines Winters in der Krim überstanden haben; die Belagerungsarbeiten haben mit neuer Thätigkeit besonnen.

28. Jan. General Uhrich mit ben Boltigeurs ber Garbe ift angekommen, die Truppen find vom besten Geist belebt und voll von Enthusiasmus; bas Wetter ift schön, wir benügen es, um unsere Arbeiten zu vollenden. Die Generale Riel und Baubert be Genlis find angestommen.

Diefe Depefchen find bom General Canrobert. Der Abmiral Bruat fenbet bom 28. Jan. ebenfalls Berichte :

Das Wetter ift fortwährend icon. Unfere Batterrien haben die Ordre erhalten, bereit zu fein, um das Beuer wieder zu eröffnen; die rusfischen Ausfälle haben seit einigen Tagen aufgehört. Seute sind 2000 Soldaten angekommen, die Boltigeurs ber Garbe auf englisschen Schiffen.